



Tätigkeitsbericht 2015

**Psychosoziale Krebsberatungsstelle
Wiesbaden**

Herausgeber:

**Psychosoziale Krebsberatungsstelle Wiesbaden
der Hessischen Krebsgesellschaft e.V.**

Friedrichstr. 12
65185 Wiesbaden

Telefon 0611/ 69 66 769

Fax 0611/ 69 66 772

E-Mail wiesbaden@krebsberatung-hessen.de

Internet www.krebsberatung-hessen.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
1. Kurzbeschreibung der Beratungsstelle	4
2. Finanzierung.....	5
3. Beratungsangebot.....	5
3.1. Form der psychosozialen Beratung.....	6
3.2. Inhalte der Beratung	6
3.2.1. Psychologische Beratung.....	6
3.2.2. Soziale Beratung.....	7
4. Beratungsaktivitäten	7
4.1. Allgemein	7
4.2. Beratungsaktivitäten 2015 in Zahlen	8
5. Öffentlichkeitsarbeit	12
6. Kooperation und Vernetzung	13
7. Neue Projekte, Veranstaltungen, Gruppen.....	15
8. Netzwerk Förderschwerpunktprogramm Deutsche Krebshilfe	15
9. Ausblick	15

Vorwort

Die Arbeit der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Wiesbaden der Hessischen Krebsgesellschaft e.V. wurde im Jahr 2015 erfolgreich fortgeführt. Sie hat ihre Rolle als zentrale Anlaufstelle für Krebserkrankte und deren Angehörige in Wiesbaden ausgefüllt und Patienten und deren Angehörigen einen niederschweligen, zeitnahen Zugang zu psychosozialer Beratung im ambulanten Bereich in allen Phasen der Erkrankung ermöglicht.

Die Nachfrage nach dem Beratungsangebot und seine Inanspruchnahme sind seit der Eröffnung 2010 bis zum Jahr 2014 kontinuierlich gestiegen und haben im Jahr 2015 das hohe Niveau des Vorjahres beibehalten. Die zentrale Lage der Beratungsstelle in der Friedrichstraße, die bedarfsgerechten Öffnungszeiten sowie die Kostenfreiheit des Beratungsangebots tragen dazu bei, dass die Beratungsstelle von so vielen Ratsuchenden genutzt werden kann. Die persönlichen und telefonischen Beratungen wurden kontinuierlich nachgefragt. Die seit März 2014 bestehende psychoonkologisch angeleitete Yogagruppe für betroffene Frauen erfreute sich auch 2015 großer Beliebtheit. Um den wachsenden Bedarf besser decken zu können, haben wir ab September 2015 eine weitere Gruppe eröffnet, die von der Yogalehrerin Frau Carola Langner ehrenamtlich angeleitet wird, wofür wir ihr an dieser Stelle unseren Dank aussprechen. Auch die im Vorjahr gegründete Kooperation PRIO Wiesbaden, bestehend aus der Krebsberatungsstelle, der RNS-Strahlenpraxis Prof. Prott, der Frauenklinik, Palliativstation und integrierten Onkologie des St. Josefs-Hospitals sowie der Onkologischen Gemeinschaftspraxis Drs. Klein und Heringer führte ihre Arbeit erfolgreich fort.

Angesichts der ungesicherten Finanzierung der Krebsberatungsstelle ab 2017 und den ab Beginn der 3. Förderperiode in Kraft tretenden Kürzungen der Personalstellen durch die DKH um 10 Prozent stand neben der Beratungsarbeit die Suche nach alternativen Finanzierungsmöglichkeiten im Zentrum der Aktivitäten. Auf Landesebene wurden die Bemühungen durch die im Vorjahr gegründete Landesarbeitsgemeinschaft ambulanter Krebsberatungsstellen fortgeführt. Neben den unter der Trägerschaft der Hessischen Krebsgesellschaft befindlichen Beratungsstellen gehört dieser Arbeitsgemeinschaft die vom Verein „Weiterleben e. V.“ betriebene psychosoziale Beratungsstelle in Darmstadt an. Wir selbst suchten zusätzlich dazu Kontakt zu den wichtigsten Unternehmen und Dienstleistern der Region sowie den größten Arbeitgebern in Hessen. Bis auf eine kleine finanzielle Zuwendung blieb dies leider erfolglos. Ganz anders jedoch der Versuch Stiftungen für unsere Arbeit zu interessieren. Als größten Erfolg unserer Bemühungen konnten wir die Stiftung „Gesundheitsstadt Wiesbaden“ für uns gewinnen, die sich nach einem sehr konstruktiven Gespräch ihres Geschäftsführers Herrn Jäger und seiner Stellvertreterin Frau Grimm mit der Leiterin der Beratungsstelle Frau Schurer dazu entschloss, unsere Arbeit zu unterstützen. In einer Stiftungssitzung fiel die Entscheidung, das Benefizkonzert im Jahr 2016 zugunsten der Beratungsstelle auszurichten. Wir freuen uns sehr über diese Entscheidung und danken bereits jetzt für das kommende Benefizkonzert im März 2016.

So gelang es insgesamt die lebhafte und engagierte Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit fortzusetzen, bereits bestehende Kontakte zu pflegen und der Beratungsstelle noch weiteren Bekanntheitsgrad zu verleihen. Das über die Jahre geknüpfte Netzwerk zwischen den an der Versorgung von Krebspatienten und deren Angehörigen beteiligten Personen und Institutionen im Raum Wiesbaden ist nach der Aufbauarbeit gut etabliert und tragfähig. Auch die aktive Mitwirkung in den verschiedenen fachbezogenen Arbeitsgemeinschaften und Verbänden wurde fortgesetzt.

Auf ein intensives und erfolgreiches Jahr zurückblickend möchten wir den Institutionen und Personen danken, die es möglich machen und dazu beitragen, dass die Krebsberatungsstelle Wiesbaden ihre wichtige Funktion in der Versorgung von Krebspatienten und Angehörigen in Wiesbaden erfüllen kann. Neben der Deutschen Krebshilfe e.V. sind das die kooperierenden Kollegen/innen und Organisationen in Wiesbaden, der näheren Umgebung und Limburg, die zahlreichen Personen, die unsere Arbeit durch Spenden unterstützen und insbesondere die Mitglieder des Fördervereins „Reden ist Gold“, die sich seit der Gründung nun bereits mehrere Jahre mit großem Engagement für die Beratungsstelle einsetzen.

Wiesbaden, im April 2016

Ellen Schurer
Nina Grintschuk

Hanna Bohnenkamp
Stefanie Brix

1. Kurzbeschreibung Beratungsstelle

Kontakt

Psychosoziale Krebsberatungsstelle Wiesbaden
der Hessischen Krebsgesellschaft e.V.
Friedrichstr. 12
65185 Wiesbaden
Telefon: 0611 / 69 66 769
Fax: 0611 / 69 66 772
E-Mail: wiesbaden@krebsberatung-hessen.de
Internet: www.krebsberatung-hessen.de

Beratungszeiten

Montag bis Donnerstag: 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Freitag: 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Telefonsprechstunde: Dienstag 14.00 bis 15.00 Uhr
Hausbesuche, Abendtermine, Termine außerhalb der regulären Zeiten sind nach telefonischer Vereinbarung möglich

Außersprechstunde in Limburg

Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat

9:30 Uhr bis 13:30 Uhr

In der Beratungsstelle von:

pro familia
Konrad-Kurzbold Str. 6
65549 Limburg

Terminabsprache über die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Wiesbaden

Team

Ellen Schurer

Diplom-Pädagogin, Gestalttherapeutin
Leitung und Beratung

Nina Grintschuk

Diplom Rehabilitationspsychologin (FH), Psychoonkologin (WPO/DKG)
Beratung

Marika Müller

Verwaltung

2. Finanzierung

Seit Mai 2010 wird die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Wiesbaden finanziell durch das Förderschwerpunktprogramm „Psychosoziale Krebsberatungsstellen“ der Deutschen Krebshilfe e.V. gefördert. Die 1. Periode der Förderung hatte im Mai 2010 begonnen und endete im April 2013. Seither läuft die 2. Förderperiode, die bis Ende April 2016 andauert. Auch die dritte Förderperiode von Mai bis Dezember 2016 wurde nach einem umfangreichen Antrag von der Deutschen Krebshilfe positiv beschieden, wenn auch mit finanziellen Fördereinschränkungen. Für den entsprechenden Förderzeitraum werden 10 Prozent weniger Personalkosten pro Mitarbeiterin übernommen.

Die Stadt Wiesbaden hat für das Jahr 2015 die Mietkosten der Beratungsstelle übernommen, wie es im verabschiedeten Doppelhaushalt 2014/15 beschlossen worden war. Wir bedanken uns für diese wichtige finanzielle Unterstützung, die uns die Möglichkeit gibt unsere Klienten weiter in den sehr gut geeigneten und schönen Räumlichkeiten zu beraten.

Der im Jahr 2011 gegründete Verein „Reden ist Gold – Wiesbadener Förderverein für ambulante psychosoziale Beratung von Krebspatienten und Angehörigen e. V.“ unter dem Vorsitz von Dr. Christian Luetkens, einem langjährigen Vorstandmitglied der HKG, führte seine Arbeit im Jahr 2015 erfolgreich fort. Es konnten für diesen Zeitraum Spenden im Umfang von 2.500 Euro für die KBS Wiesbaden akquiriert werden, wofür wir uns herzlich bedanken.

Der Förderverein ist an einer tatkräftigen Unterstützung seiner Aufgaben sehr interessiert und bedankt sich herzlich bei allen ehrenamtlich Mitwirkenden und den großzügigen Spendern. Nähere Informationen finden sich unter: www.redenistgold-wiesbaden.de.

3. Beratungsangebot

Die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Wiesbaden ist eine zentrale Anlaufstelle für Krebserkrankte, deren Angehörige und Freunde bei allen Fragen, die im Zusammenhang mit einer Krebserkrankung auftreten können. Sie soll professionell beraten, informieren und unterstützen. Übergeordnetes Ziel der Beratungsarbeit ist es, einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität von Krebserkrankten und ihren Angehörigen zu leisten. Für Menschen, die im professionellen Kontext mit krebserkrankten Menschen arbeiten, besteht ebenfalls ein Informationsvermittlungs- und Beratungsangebot.

Krebserkrankte und Angehörige können sich in allen Phasen der Erkrankung an die Beratungsstelle wenden: zum Zeitpunkt der Diagnose, während und nach der stationären Behandlung, in der Phase der Nachsorge, in einer palliativen Krankheitssituation sowie im letzten Lebensabschnitt und Angehörige auch darüber hinaus. Der inhaltliche Verlauf einer Beratung richtet sich nach den Belastungen und Anliegen des Ratsuchenden. Die Anzahl der Beratungstermine ist nicht eingeschränkt und kann dem Krankheitsverlauf angepasst werden.

Die Anliegen der Ratsuchenden sind vielfältig. Sie reichen von der Suche nach Informationen zu Erkrankung und Therapie, Adressen von Tumor- und Organzentren sowie Nachsorgeeinrichtungen über Fragen zu Ernährung, gesunder Lebensführung und Sport, dem Umgang mit Therapiefolgen und Behinderungen bis hin zur Unterstützung bei psychischer Belastung. Auch Aufklärung über soziale Leistungen, berufliche und medizinische Rehabilitation, finanzielle Hilfen, Pflege, Schmerztherapie und Sterbebegleitung wird von den Klienten gesucht. Zentrale psychologische Fragestellungen sind der Umgang mit Angst, Depression und Trauer, Spannungen in Familie und Partnerschaft. Ist eine darüber hinausgehende psychotherapeutische Versorgung indiziert, werden die Betroffenen bei der Suche nach niedergelassenen Psychotherapeuten unterstützt und die Wartezeit bis zur Aufnahme einer psychotherapeutischen Behandlung durch die psychoonkologische Begleitung in der Beratungsstelle überbrückt.

Für die Informationsvermittlung hält die Beratungsstelle ein breites Angebot an kostenfreien Broschüren und Informationsmaterial über Prävention, Krebserkrankungen, Therapie und Nachsorge, die medizinisch fundiert und in verständlicher Sprache formuliert sind, bereit. Daneben können empfehlenswerte Internetadressen genannt und Hilfestellungen bei der Bewertung und Auswahl der Informationen gegeben werden.

Niederschwelligkeit ist einer der Grundsätze der Arbeit in der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Wiesbaden. Dieser spiegelt sich in der Kostenfreiheit des Angebots, der guten örtlichen Erreichbarkeit sowie der zeitnahen Terminvergabe wider. Auch die Möglichkeit sich anonym beraten zu lassen folgt diesem Grundsatz.

Wesentliches Ziel des Beratungsangebotes ist die Entlastung der Ratsuchenden. Gemeinsam mit ihnen Perspektiven zu entwickeln, Ressourcen im eigenen Lebensumfeld zu erschließen und weitere Unterstützungsangebote zugänglich zu machen, ist eine Hauptaufgabe der Krebsberatungsstelle.

3.1. Form der psychosozialen Beratung

Die Beratung erfolgt persönlich, telefonisch oder sehr selten auch schriftlich. In Einzelfällen werden auch Haus- und Klinikbesuche sowie Beratungsgespräche in Hospizen durchgeführt. Orientiert an den Bedürfnissen unserer Klienten finden Beratungsgespräche in Form von Einzel-, Paar- oder Familiengesprächen statt. Wenden sich die Krebserkrankten und/oder deren Angehörige in einer akuten Krise an die Beratungsstelle, werden Beratungstermine sehr kurzfristig – auch innerhalb weniger Stunden – ermöglicht.

Seit November 2012 bietet die Krebsberatungsstelle Wiesbaden auch in Limburg zweimal im Monat eine psychoonkologische Außensprechstunde für Erkrankte und deren Angehörige an. Für die Außensprechstunde dürfen wir die Räume der Beratungsstelle pro familia in Limburg nutzen. An dieser Stelle möchten wir dafür unseren Dank aussprechen.

3.2. Inhalte der Beratung

Bei der zumeist telefonischen Kontaktaufnahme mit der Beratungsstelle oder in einem ausführlichen persönlichen Erstgespräch werden gemeinsam mit der/dem Erkrankten oder Angehörigen das Anliegen und der weitere Beratungsbedarf besprochen.

3.2.1. Psychologische Beratung

Die Diagnose Krebs bedeutet einen großen Einschnitt im Leben. Sie konfrontiert mit der Endlichkeit der menschlichen Existenz und stellt eine große Bedrohung dar, angesichts derer Betroffene oft auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind.

Im Mittelpunkt der psychologischen Beratung steht die professionelle Unterstützung bei der individuellen Krankheitsverarbeitung und -bewältigung. Häufig geht es in den Beratungsgesprächen um belastende Gefühle wie Ängste, Depressionen, Unsicherheiten und Sorgen sowie Trauer und Schmerz über den Verlust der körperlichen Unversehrtheit. Weitere Inhalte sind der Umgang mit Stress und körperlichen Beschwerden, Auswirkungen der Erkrankung auf Partnerschaft und Sexualität, Familie und andere Menschen, Abschiednehmen, Sterben, Tod und Trauer über den Verlust eines Angehörigen. Ein wesentlicher Aspekt in vielen Beratungsgesprächen mit Krebserkrankten ist die Veränderung oder der Verlust des bisherigen Lebensalltags und der Wunsch nach Wiedergewinnen einer Form von (neuer) Normalität.

Die Diagnose Krebs bedeutet auch für Verwandte und nahe Bezugspersonen eine große Belastung. Unsicherheit im Umgang mit dem Erkrankten und Angst davor, einen geliebten Menschen zu verlieren, sind häufige Themen der Beratung. Auch die Konfrontation mit der eigenen Endlichkeit und eigene Todesängste werden geweckt und können somit zum Inhalt eines Beratungsgesprächs werden. Der Umgang mit der Erkrankung eines Angehörigen und die Suche nach Unterstützungsmöglichkeiten für das erkrankte Familienmitglied sind wichtige Themen. Die Suche nach Entlastungsmöglichkeiten für die Angehörigen, die häufig Aufgaben des erkrankten Familienmitgliedes zusätzlich übernehmen, steht ebenfalls häufig im Fokus psychologischer Beratung. Während der letzten Lebensphase des Erkrankten und nach dem Tod eines nahestehenden Menschen suchen Angehörige oft Hilfestellungen, um mit dem Verlust umgehen zu lernen.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass Beratungsbedarf und Anliegen der ratsuchenden Personen sehr vielfältig sind. Ziel der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Wiesbaden ist es, die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Klienten zu berücksichtigen und mit ihm zusammen an seine persönliche Situation angepasste Unterstützungsmöglichkeiten zu erschließen.

3.2.2. Soziale Beratung

Krebserkrankungen haben für die Betroffenen und ihre Angehörigen häufig auch soziale und wirtschaftliche Folgen. Diese stellen neben der Erkrankung selbst eine große zusätzliche Belastung dar. Aus diesem Grund ist Beratung, Information und Unterstützung in sozialrechtlichen Angelegenheiten ein wichtiges Angebot der Krebsberatungsstelle Wiesbaden.

In einem ersten Gespräch mit dem Ratsuchenden wird eine psychosoziale Anamnese erstellt, welche dann einen Anhaltspunkt darüber geben kann, welche Hilfestellungen weiter indiziert sind.

Viele von einer Krebserkrankung betroffene Menschen stehen in beruflicher und finanzieller Hinsicht vor einer ungewissen Zukunft. Drohender oder bereits eingetretener Verlust des Arbeitsplatzes, Langzeitarbeitslosigkeit und daraus resultierende finanzielle Probleme sind Schwerpunktthemen der Beratung. Unsere Sozialberatung informiert über finanzielle Absicherungsmöglichkeiten, Sozialleistungen und bietet Hilfestellung bei der Beantragung entsprechender Maßnahmen.

Hauptthemen der Sozialberatung sind:

- Schwerbehindertenrecht
- Medizinische Rehabilitation/onkologische Nachsorge
- Berufliche Wiedereingliederung
- Alters- und Erwerbsminderungsrente
- Leistungsspektrum der Krankenkasse
- Fragen zur Grundsicherung
- Beantragung von Hilfen in finanziellen Notlagen

Anschreiben von Krankenkassen oder anderen Institutionen werden den Ratsuchenden bei Bedarf in einem persönlichen Gespräch erklärt und darauf folgende Schritte erwogen. Im fortgeschrittenen Stadium der Erkrankung kommen auch Fragen zur ambulanten Pflege, zur häuslichen Versorgung durch eine Haushaltshilfe oder zur Kinderbetreuung eine große Bedeutung zu. Hier ist die Zusammenarbeit mit den ortsansässigen ambulanten Pflegediensten und dem Pflegestützpunkt Wiesbaden ein wichtiger Bestandteil der Versorgung. Eine juristische Beratung kann und will durch unsere Sozialberatung nicht ersetzt werden. An entsprechende Stellen verweisen wir natürlich.

Durch die hohen Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt, die Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes aus Krankheitsgründen und die Sorge um ihre finanzielle Existenz suchen viele Klienten die Beratungsstelle bereits frühzeitig im Erkrankungs-/Behandlungsverlauf auf und haben später erneut Beratungsbedarf, weshalb wir häufig Mehrfachberatungen verzeichnen. Durch die kürzer werdenden Verweildauern in den Akutkrankenhäusern können dort nicht alle anstehenden Fragen vom Kliniksozialdienst geklärt werden. Aus diesem Grund kommt der ambulanten Sozialberatung eine zunehmende Bedeutung zu.

Viele Betroffene werden zu einem Zeitpunkt mit Bestimmungen und Gesetzesformulierungen konfrontiert, an dem sie den Schock der Diagnose noch nicht verarbeitet haben oder mit den Nebenwirkungen der Therapie beschäftigt sind. Sie reagieren mit Hilflosigkeit, Verunsicherung und Ängsten, die eine erhebliche Zusatzbelastung darstellen können. Hier kann die Beratungsstelle Wiesbaden durch eine qualifizierte Sozialberatung Entlastung anbieten.

4. Beratungsaktivitäten

4.1. Allgemein

Seit der Eröffnung im Mai 2010 sind die Beratungszahlen der Krebsberatungsstelle Wiesbaden bis zum Jahr 2014 kontinuierlich und deutlich gestiegen. Auf diesem hohen Niveau konnten sie sich auch im Jahr 2015 halten; die Beratungskontakte insgesamt sind sogar noch einmal leicht gestiegen. Darin zeigt sich die Bedeutung unserer Arbeit für Wiesbaden und die angrenzenden Landkreise.

4.2. Beratungsaktivitäten 2015 in Zahlen

Die Gesamtheit der Kontakte stieg sehr leicht von 1.621 Kontakten im Vorjahr auf 1.689 Kontakte im Jahr 2015, bestehend aus 850 persönlichen, telefonischen und schriftlichen Beratungskontakten sowie 839 Kurzkontakten.

Diese Zahlen bestätigen den Trend des Vorjahres und zeigen an, dass die Krebsberatungsstelle Wiesbaden einen festen Bestandteil innerhalb der onkologischen Versorgungslandschaft bildet.

Statistik 2015 Psychosoziale Krebsberatungsstelle Wiesbaden

KBS WIESBADEN Statistik 2015	ANZAHL	
	absolut	prozentual
Psychoonkologische Beratungen¹:		
Persönlich	633	74,5
Telefonisch	183	21,5
E-Mail	34	4
Summe Beratungen	850	100
Kurzkontakte²:		
Persönlich	82	9,8
Telefonisch	656	78,2
E-Mail	101	12
Summe Kurzkontakte	839	100
Anzahl Ratsuchende	251	100
Summe Beratungen und Kurzkontakte	1.689	100

Tabelle 1: Anzahl der Kontakte 2015

In der Statistik separat ausgewiesen sind persönliche, telefonische und Kurzkontakte per E-Mail, die der Kontaktaufnahme mit der Beratungsstelle, der Vereinbarung oder Verschiebung von Beratungsterminen und dem Einholen von einfachen Informationen oder anderen Auskünften dienen. Die Anzahl dieser Kurzkontakte war mit knapp 1.700 sehr hoch und zeigt, dass sowohl der administrative, der organisatorische als auch der informationsvermittelnde Anteil der Kontakte einen wichtigen Anteil der in der Krebsberatungsstelle geleisteten Arbeit ausmacht. Dieser Anteil wird natürlich von der Verwaltungsmitarbeiterin bestritten. Außerhalb ihrer Arbeitszeit von 12 Wochenstunden erbringen diese Arbeit die Beraterinnen zusätzlich zu ihren eigentlichen Kernaufgaben.

2015 wurden 850 Beratungen durchgeführt. Mit 633 Kontakten (entsprechend 74,5 %) fand die überwiegende Mehrzahl davon in einem persönlichen Gespräch statt. Mit 183 Beratungen (entsprechend 21,5 %) steht die telefonische Beratungsarbeit an zweiter Stelle. Eine schriftliche Form der Beratung wurde in 4 Prozent aller Beratungskontakte (entsprechend 34 Beratungen) favorisiert.

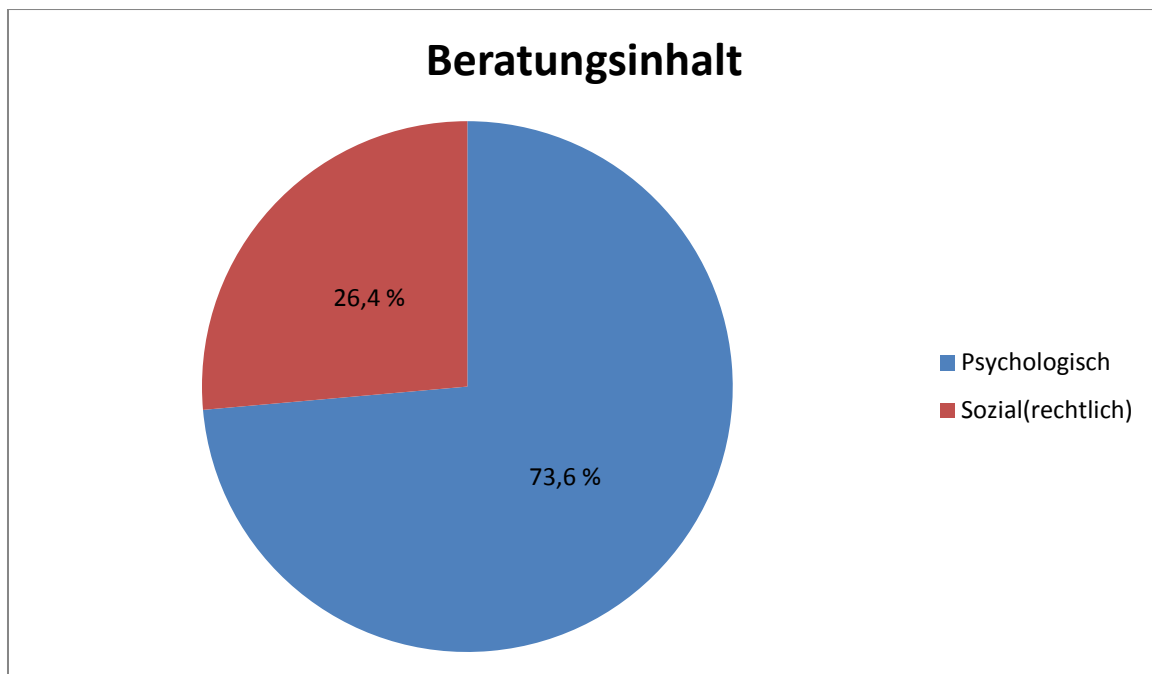
¹ Psychologische und sozial(rechtlich)e Beratungsgespräche

² Beratungsbezogene Kontakte des Sekretariats: Terminvereinbarungen etc.

Inhaltlich stand in 626 Fällen (73,6 %) eine psychologische Fragestellung im Zentrum. In 224 der Fällen (26,4 %) lag der Schwerpunkt auf einer sozialen/sozialrechtlichen Fragestellung.

BERATUNGSINHALT	ABSOLUT	PROZENTUAL
Psychologisch	626	73,6
Sozial(rechtlich)	224	26,4
Gesamt	850	100

Tabelle 2: Anzahl von Beratungen nach inhaltlichem Schwerpunkt

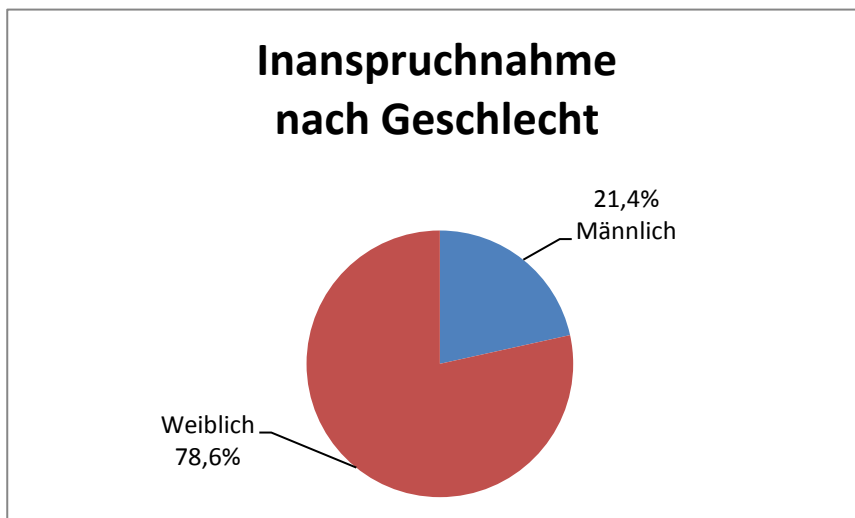


Grafik 1: Beratungen nach inhaltlichem Schwerpunkt

Den Vorjahreserfahrungen und dem bundesweiten Trend entsprechend, wurde das Beratungsangebot der Krebsberatungsstelle Wiesbaden auch im Jahr 2015 zu etwas mehr als drei Vierteln von Frauen in Anspruch genommen (78,6 %). Lag der Anteil der männlichen Ratsuchenden im Vorjahr mit 30,4 Prozent ungewöhnlich hoch, hat er im Jahr 2015 mit 26,4 Prozent wieder einen Wert auf gewohntem Niveau angenommen. Dieser Sachverhalt untermauert die These, dass im Jahr 2014 mit der sehr erfolgreichen Aktion „1000 mutige Männer“ diese Zielgruppe sehr gut erreicht und mobilisiert werden konnte und es sich nicht um einen stetigen Trend handelt, dass zunehmend mehr Männer aktiv Beratung suchen.

GESCHLECHT	ABSOLUT	PROZENTUAL
Männlich	182	21,4
Weiblich	168	78,6
Gesamt	850	100

Tabelle 3: Inanspruchnahme des Beratungsangebots nach Geschlecht

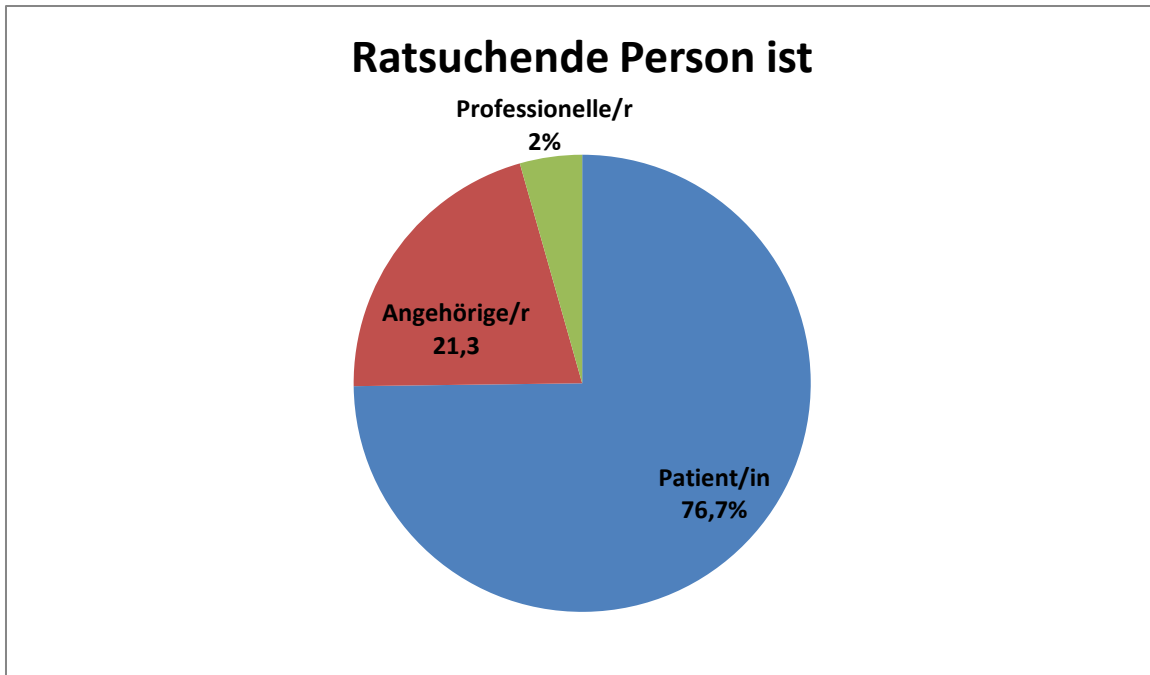


Grafik 2: Inanspruchnahme des Beratungsangebots nach Geschlecht

Den größten Teil der Ratsuchenden macht wie in den Vorjahren mit etwas mehr als drei Vierteln (76,7 %) die Gruppe der Betroffenen aus. An zweiter Stelle stehen ebenfalls wie in den Vorjahren mit 21,3 Prozent die Angehörigen. Der Anteil der Professionellen unter den Ratsuchenden ging mit 2 Prozent im Jahr 2015 wieder auf den Wert des Jahres 2013 zurück, während er im Jahr 2014 mit 4 Prozent doppelt so hoch gewesen war. Die geringe Fallzahl von 17 Gesprächen lässt es jedoch nicht zu über diesen Unterschied eine seriöse statistische Aussage zu treffen.

RATSUCHENDE PERSON IST	ABSOLUT	PROZENTUAL
Patient/in	652	76,7
Angehörige/r	181	21,3
Professionelle/r	17	2,0
Gesamt	850	100

Tabelle 4: Inanspruchnahme der Beratung nach Zielgruppe



Grafik 3: Verteilung Zielgruppen

Der hohe Anteil der Ratsuchenden, die mehr als ein Beratungsgespräch in Anspruch genommen haben (76,2 %) unterstreicht die in den Vorjahren gemachte Beobachtung, dass psychoonkologische Beratung nur in etwa einem Viertel der Fälle (23,8 %) mit einem einmaligen Gespräch den Bedarf der Ratsuchenden deckt. In der Regel braucht es mehrerer Gespräche, um den vielfältigen und oftmals komplexen Anliegen der Ratsuchenden gerecht zu werden.

Einzel- vs. Mehrfachberatung	ABSOLUT	PROZENTUAL
Erstgespräch	202	23,8
Folgespräch	648	76,2
Gesamt	852	100

Tabelle 5: Erst- und Folgekontakte

Betrachtet man die Häufigkeiten der Arten der Krebserkrankung, ergibt sich folgendes Ergebnis:

Krebserkrankungsart	in %
Brust	42,5
Lunge	10,5
Darm	8,3
Gebärmutter	5,0
Lymphome	4,4

Prostata	4,4
Gehirn, ZNS, Auge	3,3
Kopf, Hals, Mund	2,8
Haut	2,2
Eierstöcke	2,2
Leukämien	2,2
Andere (kleiner 1,1 %)	6,1
Diagnose unbekannt	6,1
Gesamt	100

Tabelle 6: Beratungsanfragen nach Krebserkrankungsart (Primärtumor) in Prozent

Von allen verzeichneten Krebserkrankungsarten gaben erneut Brustkrebserkrankungen (42,5 %) am häufigsten Anlass zu einer psychoonkologischen Beratung. Lungen- und Darmkarzinome sind wie im Vorjahr die beiden Erkrankungsarten die am zweit und dritt häufigsten als Diagnosen in der Krebsberatungsstelle den Auslöser für eine Beratung darstellen. Dabei stieg der Anteil der Krebserkrankungen der Lunge von 7,9 Prozent auf 10,5 Prozent, während der Anteil der Darmkrebserkrankungen mit 8,9 Prozent im Vorjahr und 8,3 Prozent im Jahr 2015 als gleich hoch anzusehen ist. Mit 5,0 Prozent bildet die Krebserkrankung der Gebärmutter die viert größte in der Krebsberatungsstelle aufgetretene Entität. Alle anderen Karzinome liegen unter fünf Prozent. Zu ihnen zählen in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit Lymphome und Prostatakrebs mit je 4,4 Prozent, gefolgt von Krebserkrankungen des Gehirns, des ZNS und des Auges (zusammen 3,3 %) sowie der Tumoren im Kopf-, Hals- und Mundbereich (2,8 %). Tumoren der Haut, der Eierstöcke und Leukämien liegen noch über zwei Prozent. Alle anderen Krebsarten lagen kleiner 1,1 Prozent. In etwas mehr als 6 Prozent der Fälle war die Erkrankungsart unbekannt.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Um krebserkrankte Menschen und deren Angehörige über das Angebot der Krebsberatungsstelle zu informieren und sie zu ermutigen, die Angebote in Anspruch zu nehmen, müssen sie an möglichst vielen Stellen darauf aufmerksam gemacht werden. Aus diesem Grund gehört die kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit zu den wesentlichen und alltäglichen Aufgaben der Krebsberatungsstelle. Betroffene und Angehörige sollen zu einem Zeitpunkt auf das Angebot aufmerksam gemacht werden, an dem sie die Unterstützung und Hilfe auch tatsächlich benötigen. Diese Aufgabe wurde seit Eröffnung der Beratungsstelle zunächst fortwährend intensiviert und dann auf einem hohen Level aufrecht erhalten.

Auch im Jahr 2015 war die kontinuierliche Bekanntmachung des Informations- und Beratungsangebots der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Wiesbaden ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Bei folgenden Veranstaltungen für Krebserkrankte und deren Angehörige war die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Wiesbaden mit einem Informationsstand und/oder einem Redebeitrag vertreten:

- | | |
|------------|---|
| 03.02.2015 | Weltkrebstag und Präventionsveranstaltung „Du bist kostbar“ des Hessischen Sozialministeriums, der HKG und der Stiftung „Leben mit Krebs“ im Biebricher Schloss |
| | <ul style="list-style-type: none"> • Infostand |
| 19.03.2015 | Gründung der Selbsthilfegruppe Blasenkrebs in den DKD-Helioskliniken Wiesbaden |
| | <ul style="list-style-type: none"> • Vortrag |

- | | |
|-------------|--|
| 25.03.2015 | <p>Veranstaltungsreihe „Verständliche Medizin“ im Rathaus Wiesbaden mit dem Thema „Sport als Gesundheitselement“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Infostand |
| 10.04..2015 | <p>Patiententag im Rahmen des Internistenkongresses im Wiesbadener Rathaus</p> <ul style="list-style-type: none"> • Infostand |
| 15.04.2015 | <p>Frauenselbsthilfegruppe Hofheim</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vortrag |
| 15.04.2015 | <p>Fünfzehnjähriges Jubiläum der Frauenselbsthilfegruppe in Nordenstadt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an der Jubiläumsveranstaltung |
| 27.06.2015 | <p>Interdisziplinärer Infotag von onko medical wellness in Bodenheim</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vortrag |
| 18.09.2015 | <p>Weiterbildungsveranstaltung der PRIO am St. Josefs-Hospital</p> <ul style="list-style-type: none"> • Infostand |
| 08.11.2015 | <p>Biebricher Gesundheitstage</p> <ul style="list-style-type: none"> • Infostand |
| 10.11.2015 | <p>Veranstaltung der Prostataselbsthilfegruppe zum Thema „Pflegerische Angehörige“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vortrag |
| 25.11.2015 | <p>Patientenseminar der PRIO Wiesbaden zum Thema „Mit allen Sinnen genießen“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vortrag |

6. Kooperation und Vernetzung

Die Vernetzung und Kooperation mit onkologischen Fachkräften und anderen Institutionen in der Region ist neben der Beratungstätigkeit ein zentrales Anliegen der Krebsberatungsstelle Wiesbaden. Es wird angestrebt, mit allen Institutionen, die an der Behandlung von Krebspatient/innen beteiligt sind, sowie den Selbsthilfegruppen in engem Kontakt zu stehen.

Hierzu wurden Netzwerke aufgebaut bzw. bereits vorhandene Netzwerke genutzt. Langjährig gewachsene Strukturen der Hessischen Krebsgesellschaft e.V. waren hierbei von großem Nutzen. Kontakte zu den Krankenhäusern, Rehabilitationskliniken, Sozialdiensten, den dort tätigen Ärzten/Ärztinnen und Psychoonkologen/innen wie auch zu niedergelassenen Ärzten/Ärztinnen, onkologischen Schwerpunktpraxen, Psychoonkologen/innen und Psychotherapeuten/innen sowie zu sozialen Einrichtungen, Selbsthilfegruppen, anderen Beratungsstellen in Wiesbaden und Umgebung und zum Wiesbadener Hospiz wurden weiter intensiviert und kontinuierlich gepflegt.

An folgenden Arbeitskreisen und Qualitätszirkeln nahm die Krebsberatungsstelle 2015 teil

- Arbeitskreis Psychosoziale Onkologie Hessen (APH)
- Regionale Arbeitsgruppe zum Thema „ Psychoonkologische Intervention“
- Qualitätszirkel Darmzentrum
- Qualitätszirkel Schmerz-/Palliativmedizin
- Arbeitskreis Psychoonkologie Wiesbaden

Zu folgenden Kliniken, Einrichtungen und Schwerpunktpraxen bestehen regelmäßige Kontakte:

- Helios – Dr. Horst-Schmidt-Kliniken Wiesbaden
- St. Josefs-Hospital Wiesbaden
- Asklepios Paulinen Klinik Wiesbaden
- Deutsche Klinik für Diagnostik Helios Klinik Wiesbaden
- Nahetalklinik Bad Kreuznach
- Rheingau-Taunus-Klinik Bad Schwalbach
- Hospiz ADVENA Wiesbaden
- SAPV (Spezialisierte ambulante Palliativversorgung) Wiesbaden
- ZAPV (Zentrum für spezialisierte ambulante Palliativversorgung) Wiesbaden
- Hospiz-Palliativ-Netz Wiesbaden und Umgebung
- Strahlentherapeutische und Radiologische Praxen in Wiesbaden und Mainz
- Hämatologische und Onkologische Schwerpunktpraxen in Wiesbaden
- Gynäkologische Facharztpraxen in Wiesbaden

Zu folgenden weiteren Institutionen und Selbsthilfegruppen in Wiesbaden und Umgebung bestehen Kontakte:

- Amt für Gesundheit Wiesbaden
- Deutsche Rentenversicherung Bund
- Statistisches Bundesamt
- Selbsthilfekontaktstelle in Wiesbaden
- Deutsche ILCO e. V. Wiesbaden
- Frauenselbsthilfe nach Krebs: Zwei Gruppen in Wiesbaden
- Selbsthilfegruppe Blasenkrebs Wiesbaden
- Frauenselbsthilfegruppe in Hofheim
- Leukämiehilfe Rhein-Main
- Selbsthilfe Plasmozytom Wiesbaden
- Prostatakrebs-Selbsthilfe Wiesbaden
- Flüsterpost e.V. (Kontaktstelle für Kinder krebskranker Eltern) in Mainz
- Pro familia Wiesbaden
- Aidshilfe Wiesbaden
- Integrationsamt Wiesbaden
- Integrationsfachdienst Wiesbaden
- Werkgemeinschaft Rehabilitation
- Beratungsstelle für Selbständiges Leben im Alter in Wiesbaden
- Pflegestützpunkt Wiesbaden
- Niedergelassene Psychoonkologen/ innen in Wiesbaden und Umgebung
- Niedergelassene Psychotherapeuten/innen in Wiesbaden und Umgebung

7. Neue Projekte, Veranstaltungen, Gruppen

Da sich die seit Frühjahr 2013 bestehende Yogagruppe schnell zu einer konstanten und harmonischen Übungsgemeinschaft von 6 Frauen entwickelte, konnte weiteren Interessentinnen zunächst nur ein Platz auf einer Warteliste angeboten werden. Bis im Juni 2015 mit Frau Carola Langner, einer sehr qualifizierten und erfahrenen Yogalehrerin, eine neue Gruppe eröffnet werden konnte, die sich ebenfalls schnell füllte und etablierte. Leider hatte Frau Langner im Herbst 2015 einen Unfall, der sie zwang die Gruppe bis zu ihrer vollständigen Rehabilitation auszusetzen. Für ihr ehrenamtliches Engagement möchten wir ihr an dieser Stelle noch einmal herzlich danken. Wir hoffen, dass sie ihre wertvolle Arbeit fortsetzen kann.

8. Netzwerk des Förderschwerpunktprogramms der Deutschen Krebshilfe

Die im Rahmen des laufenden Förderschwerpunktprogramms der Deutschen Krebshilfe e.V. geförderten Beratungsstellen trafen sich auch im Jahr 2015 zu einem fachlichen Austausch in Bonn.

Sowohl im Juni als auch im November kamen die Vertreter/innen der ambulanten Psychosozialen Beratungsstellen zusammen, wobei vor allem die Fragen nach der Finanzierung ambulanter psychoonkologischer Versorgung und den dabei gültigen Qualitätsstandards im Mittelpunkt standen. Es fanden eine rege Diskussion und ein interessantes Update über den Stand der Finanzierung in den verschiedenen Bundesländern statt, der ein sehr heterogenes Geschehen abbildet. Während sich z.B. in Baden-Württemberg und Bayern die jeweiligen Länder aktiv an der Sicherung der Krebsberatungsstellen beteiligen, lässt sich die überwiegende Mehrheit der Landesregierungen – wie auch in Hessen – bislang leider nicht in die Pflicht nehmen.

Auch Vorstöße auf Bundesebene brachten bislang noch keinen unmittelbaren Erfolg. So ist die Mehrzahl der von der DKH geförderten Beratungsstellen nach 2016 akut in ihrer Existenz bedroht und muss nach individuellen Finanzierungsmöglichkeiten suchen.

Auch wenn dies ein düsteres Bild entstehen lässt, muss auch anerkannt und bedacht werden, dass das angekündigte Finanzierungsende viel Bewegungen auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene brachte, um die wichtige ambulante psychosoziale Beratung erhalten zu können.

9. Ausblick

Insgesamt zeigt sich, dass die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Wiesbaden zu einer festen Anlaufstelle in Wiesbaden geworden ist und sich in der Versorgungslandschaft gut etabliert hat. Die Beratung wird kontinuierlich in Anspruch genommen und hat sich auf einem hohen Nachfragelevel eingependelt.

Wir sind fest entschlossen neben der Erbringung unserer Kernleistungen das zu lösende Finanzierungsproblem noch entschiedener anzugehen. Wir hoffen darauf, dass das Benefizkonzert ein Erfolg werden wird dem weitere erfolgreiche Schritte zum Erhalt der Krebsberatungsstelle Wiesbaden folgen werden.

Mit Hilfe der jetzigen und künftigen Unterstützer und Förderer blicken wir zuversichtlich auf das Neue Jahr und freuen uns auf die Fortführung unserer Arbeit.

Insbesondere den Mitgliedern unseres Fördervereins „Reden ist Gold“ e. V. danken wir sehr für ihr langjähriges Engagement, das uns ebenfalls ermutigt weiter den Erhalt unserer wichtigen Arbeit zu sichern.